

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 16

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Briefe an den Nebi

Empörung im Dorf

Lieber Telespalter
Ihre Kritik der TV-Sendung über Avegno im Nebispalter Nr. 12 hat uns so viel Freude bereitet, wie Sie sich sicher gar nicht vorstellen können.

Wir haben seit 1954 ein Rustico in Avegno di dentro und wohnen seit meiner Pensionierung vor 5 Jahren ganzjährig hier. Wir haben die Entwicklung des Dorfes in den letzten 30 Jahren miterlebt und konnten deshalb die Qualität und Stimmigkeit der TV-Sendung wirklich beurteilen.

Ihre Kritik an dieser Sendung trifft wirklich in allen Teilen ins Schwarze. Ich habe mir erlaubt, einige Photokopien des Artikels machen zu lassen und verteile sie an die z.T. wirklich empörten Familien des Dorfes. Eigentlich wollten wir nach der Sendung gleich selber an die Sendeleitung (mit Kopie an Herrn Schlumpf) schreiben, haben aber den Ansatzpunkt nicht so recht gefunden. Herzlichen Dank, dass Sie das nun so glänzend besorgt haben.

Falls Sie einmal in unsere Gegend kommen sollten, würde es uns freuen, Sie bei uns mit einem Glas Wein begrüßen zu können.

Dr. Charles J. Morel,
Avegno

Gewisse Journalisten ...

Seit Jahren lesen wir den Nebi mit Vergnügen. Klar, dass wir nicht mit allem einverstanden sind, was der Nebi bringt.

Gegen den einseitigen und gehässigen Artikel von

Lislott Pfaff in Nr. 13 über das Jubiläum des Baselbiets, über den wir uns einige Tage zuvor ärgerten, als er wörtlich in der BAZ zu lesen war, müssen wir in aller Form protestieren.

Auch wir gehörten nicht zu den eingeladenen Gästen. Ein richtiges Volksfest zum 150. Jubiläum unseres Kantons steht uns im nächsten Sommer noch bevor. Mit Tausenden von Leuten aus dem einfachen Volk, mit Frauen, Männern und Kindern freuten wir uns am 17. März über den Vorbeimarsch des *Baselbieter Inf Rgt 21*, das zu dieser Zeit seinen normalen WK absolvierte. Nebenbei haben uns die jungen Leute, die gegen die Armee an sich und für den Frieden demonstrierten, kaum gestört.

Es gehört offensichtlich zu den Gepflogenheiten gewisser Journalisten, zu denen auch Lislott Pfaff gehört, alles in den Dreck zu ziehen und lächerlich zu machen. Eine solche Berichterstattung lehnen wir ab und hoffen künftig solche Entgleisungen im Nebi nicht mehr lesen zu müssen. *Erna und Edi Riesen, Liestal*

Uelis erhobener Drohfinger

Lieber Ueli der Schreiber
Ich schätze Deine «Bärner Platte» im Nebi sehr, ja, Du hast mir Bern eigentlich so recht nahegebracht, aber mit Deiner Schreibe (Nebi Nr. 13) über die geplante «Frouebeiz» liegst Du schief. Schon das deutsche Wort «Emanze», Du

pflegst doch sonst nicht Worte aus Fremdsprachen zu entlehnen! Deinen Glauben an die Legende von Adams Rippe möchte ich Dir nicht nehmen, aber über die Frauentreffe will ich Dich etwas aufklären.

Es gibt sie schon in verschiedenen Städten der Schweiz. Sie werden nicht als öffentliche Lokale geführt, sondern eben als private Klubs, wo eine günstige Mahlzeit und auch Selbstgebackenes serviert wird. Wichtig aber ist das Gespräch. Klar wird politisiert — es gibt ja noch frauenpolitische Probleme —, und zwar nicht nur von Ofragetten. Ich weiss nicht, ob z.B. das Basler Lokal auch von Liberetten frequentiert wird, aber CVPetten und FDPetten suchen es auch auf. Ich könnte mir vorstellen, dass sich dann in Bern ein ungerades Mal eine SVPette dahin verirrt. Stätten der Begegnung also, für Frauen. Viele sind ja ledig, oder wenn nicht, entziehen sie sich vielleicht gerne einmal der Kontrolle

des Papi. Sie wollen unter sich sein, ohne sich herablassendem Lächeln aussetzen von seiten natürlicher Männer, einfach sich selber sein, wie sie sind, nicht so, wie man sie haben will.

Das Pendant dazu dürfen die Treffe der Männer der Verbindungen sein. Da haben weder Frauen noch Damen Zutritt. Ich habe volles Verständnis dafür, dass auch sie unter sich politisieren wollen, eher rechtslastig, auch die «Blut- und Bodenpolitik» soll manchmal zum Zuge kommen. Lieder werden gesungen, habe ich mir sagen lassen, und zur Strafe muss einer etwa ein bestimmtes Quantum Bier trinken usw. Es soll öfters recht läppisch zugehen für Uneingeweihte. Aber eben, auch Männer haben das Bedürfnis, so zu sein, wie sie sind, und nicht so, wie man sie haben möchte, unbeobachtet von kritischen Damen/Frauen-Blicken.

Was mir jedoch direkt missfällt, ist Dein erhobener

Drohfinger. «Verabscheuenswürdige Gesinnung», was soll denn diese Apoptrophierung? Und woher weissst denn Du, was uns gefällt, Beiz, Restaurant oder Wirtschaft, Du bist ja weder eine Frau noch eine Dame! Also überlasse das bitte uns, sonst wirkst Du überheblich und zurechtweisend, und das ist es gerade, was wir Frauen 1982 nicht mehr verputzen können.

Auch ich bin nicht für Ghettos, und eine Männerfeindin bin ich auch nicht. Mir wurde seinerzeit einer «anvertraut», um mich in Deiner Terminologie auszudrücken, aber ich lasse jede(n) den Treffpunkt wählen, der ihr/ihm behagt. Übe Dich in Toleranz, Patriarch Ueli, lass den «Froue» ihre Beiz als Ventil, eine solche bedeutet eine Möglichkeit, den «Frust», wie die Jungen sagen, loszuwerden. Nichtsdestotrotz werde ich Deine Seiten natürlich weiterhin mit grösstem Vergnügen lesen.

G. Wachter, Küssnacht

7 weitsichtige Schweizer gesucht!

An die Redaktion, Nebispalter, Rorschach
Darf ich, als ein Gast der Schweiz, Ihnen 7 Komplimente machen zum Inhalt Ihrer Nr. 14 vom 6. April?

- 1 Kompliment zu der Zeichnung Atomkraftwerk —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung Friedensbewegung —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung Umweltschutz-Gesetz —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «Land ist ein Geschäftsobjekt» —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «Sauluft durch Benzin» —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «noch mehr Reklame in der Stadt» —
- 1 Kompliment zu der Zeichnung «2 Männer, die den Weltbrand proben».

Können nicht 7 weitsichtige Schweizer 7 Abonnements stiften für 7 Herren in Bern?

Mit besten Wünschen

Dr. K. K., Luzern